

Franckesche Stiftungen zu Halle

Fragment eines Reisetagebuchs von Anton Heinrich Walbaum.

Walbaum, Anton Heinrich

Herrnhut-Berthelsdorf, 23.06.1725-30.07.1725

20. Juli 1725

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215824](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215824)

in seinen affairen zu gebrauchten, noch so sehr geschickt
genug war, ob er gleich sonst Evangelisch war. Es
wurde er auch, so man noch von der Art, daß er
bald ein Catholique wurde, wenn er seine Prof.
Jur. public. werden sollte. Er gab aber Unterricht,
daß er sich detestirte, und nicht erlernen konnte, daß
jemand die Religion aus solchen kindlichen Absichten
ändere. Committirte mich den Puffendorff de Rebus
Brandenburgis für ihn zu besorgen, und bat mich
aufzumerken zu sein, weil er wegen der ganzen
Zeit occupied sein müßte.

Am 20^{ten} Von hier führen wir (in Prag) H. H. Graf Posa
gehört, nachdem der Anfang der Gräfin auf. Ein
Brief mit unserer Bitte ihren Sohn Joseph zu besuchen
leben, mit welcher wir nach gemeinsamen Abschied
aus dem Zimmer gingen. Sie ist aber noch so jung,
noch nicht über 15. Jahr alt, aber in jedem Hinsicht
und vorzüglich im Verstand. Die häufige Reue daß
wünschte er nicht, daß sie gleich in Formangalmung
einer besondern frequentirte, von Religionen
wäre noch heftig, gestand, daß er
Catholiquem coeca fides. pretendiert würde,
die Bibel wolle er nun auf bald auflesen zu
lesen, wollest ihn nicht erlauben. Am
4. Ufr führen wir in den Dienstbotenbrüder
Garten, hier wurde nicht gestrichelt, sondern die
Damen ausbilden oder händeln sich selbst und
sehen die Reue aus dem alten Folio. Sie erwarteten
wir einen Graf Kollorathke nach Komru,
von den bekannten durch den wir Hr. Thernin,
Ba

Baron Markard. Graf Clarineides an; mit dem
letzen passierten wie sonderlich ein Zeit, indem so viele
sine iudicialia communicirt. Das höchste Appel-
latione, Gräfte, darinn so viel sich, besteht aus
8 Herren, das 1. Grafen und Barons gewest waren,
den, 4. Ritters oder Edelknechten, und 8. Doctoribus.
Diese Raths müßten alle Bescheide, Resolutiones-
und Decreta verbotenus selbst concipieren, und ein
Secretarii dinsten + eine abschreiben. für commissi-
on, so ihnen oft ab aufgetragen wurde, bekamen
sie nicht. Letzte Mittags schickte mich ein Feld-
Marshall der Appellations - Rath Baron Werdir
der gedachte das er mit einer Commission wieder
die Ausländer in diesem Lande. Die fr. Feld- Marshall
benutzte darauf: Das ist ein gutes Wort Ego:
Hie, sind das so schlimme Leute? Baron Werdir ze-
ferichte darauf: Das sind die viel tausenden, so sich
für ein Reife fänden einige einfältige gemeine Leute
fänden, die es zwar gut meinten, andere Flüge und
verengten aber mehrer davor, welche mich auf
wichtige intentione hätten, andere fühlten Geld
dabei zu machen, als die Thierhe, bezweckten sie ihr
Zusammenkünfte halten, und die sich solen und an,
garn kommende Winter, welche ihnen das Abwands
Substrag geben, so aber per C. fundamentalem huius-
Reyni strecken, weil die utraqueiten + einmal eine
so blutige rebellion ausgeht hätten.

In 21^{ten} schickte mir in lausde und invidien H. Voland im feld,
mit einmündigkeitsurtheil von den vielen fragmentis huius
Reliquien, und einige ihrer Uebersende. so meinte aber,
aus für die Uebersetzung von der Maske der
selben, sie zugehen, und ein Gezeug aus
aus